

The Times They Are A Changin´

Thomas Braschs 1968

begann nach einer Nacht mit Bier und Wodka mit einem Silvesterkater. Im Radio die aktuellen Verlustmeldung der Amerikaner. Sie hatten in Vietnam im zu Ende gegangenen Jahr 9353 Soldaten verloren. Thomas Brasch verbringt die Silvesternacht mit Sanda Weigl, die er durch seinen Freund Florian Havemann kennengelernt hatte. Im neuen Jahr sollte er Vater werden - Bettina Wegner erwartet ein Kind von ihm. Er will es nicht.

Auch das Ministerium für Staatssicherheit war voller Erwartungen: In einem operativen Vorgang ermittelt es gegen ihn wegen staatsfeindlicher Hetze; von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens wird mit Rücksicht auf den Vater (ZK-Mitglied und stellvertretender Kulturminister) abgesehen. Thomas Brasch studiert Filmwissenschaften an der Deutschen Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam Babelsberg. Der Weg dorthin war wegen der Mauer lang. Statt der fünfundvierzig Minuten durch West-Berlin braucht er über zwei Stunden von seiner Wohnung in der Boxhagener Straße bis nach Babelsberg.

In der Tschechoslowakei tritt im Januar ein blasser, unscheinbarer Mann das Amt des Parteichefs der Kommunistischen Partei an Alexander Dubcek. Schnell leitet er Reformen ein. Schon am 27. Januar öffnet im historischen Zentrum von Prag ein Kiosk, in dem Zeitungen aus aller Welt verkauft werden. Zwei Tage später berichtet der Informelle Mitarbeiter der Staatssicherheit mit dem Decknamen Ruth Blume über den Studenten Thomas Brasch: *Er ist in der Seminargruppe der motorisierende Faktor, der auch viel auf marxistischer Grundlage diskutiert, aber auch einen bestimmten Subjektivismus und zum Teil fragwürdige Tendenzen vertritt. . . Im Kollektiv als Ganzes trägt er seine wahre Meinung nicht vor, weil er in den Genossen potentielle, zumindest aber verdeckte Spitzel sieht. Sehr starken Einfluß hat er auf die Mädchen der Gruppe, bedingt durch seinen Lebensstil. Er hat eine lockere Lebensauffassung und auch Geld und hat schon Partys in seiner eigenen Wohnung gegeben.* Zur gleichen Zeit laufen in West-Berlin die Vorbereitungen zum Internationalen Vietnamkongress, der am 17. Februar beginnt. Neben Peter Weiss und Erich Fried spricht Rudi Dutschke, die charismatischste Figur der Studentenbewegung. Der SDS, aus Protest gegen den Vietnamkrieg entstanden, widmet sich zunehmend deutschen Themen, wie der Anerkennung der DDR, dem Rücktritt hoher Beamter mit Nazi-Vergangenheit und der studentischen Mitbestimmung.

Um die ist auch IM Ruth Blume besorgt, als sie am 26. Februar zunehmende Schwierigkeiten mit Thomas Braschs Studiendisziplin anmerkt. Er provoziert die Englisch-Lehrerin, *indem er bemerkte, dass man bei ihr überhaupt nichts lernen würde. . . Zur Zeit hat „St“ (Deckname*

*eines Informellen Mitarbeiters) ihn für einige Tage vom Unterricht befreit, da seine Freundin, die bei ihm wohnt, in diesen Tagen ein Kind von ihm erwartet. Thomas selbst äußert sich über diese Freundin, daß er nie die Absicht habe, sie zu heiraten, sondern es jetzt nur als eine gewisse Pflichterfüllung betrachte, ihr beizustehen, da das Kind ja von ihm sei.*

Von der Abschaffung der Zensur in der Tschechoslowakei ermutigt, marschieren am 8. März einige hundert Studenten der Warschauer Universität zum Büro des Rektors, und rufen: „Kein Studium ohne Freiheit.“ Daraufhin rückt eine „Arbeitermiliz“ an und schlägt die Demonstranten zusammen. Am 11. März eskaliert eine weitere Demonstration mit mehreren tausend Studenten zu einer achtstündigen Straßenschlacht zwischen Polizisten und Studenten. Die Regierung beteuert, das Problem entspringt einer zionistischen Verschwörung, einem stalinistischen Komplott.

Zwei Tage später wird der Hauptabteilung XX/2 aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Thomas Brasch sich wie folgt äußert: *Es wäre gut, daß die Studenten in Warschau auf die Straße gegangen seien. Auch im Sozialismus müssten sich die Menschen wehren. In Polen und in der CSSR sei man nicht so eng und dogmatisch. Dort protestieren die Menschen gegen ihre Kulturpolitik. Bei uns in der DDR wäre das viel, viel nötiger. Ein Beispiel wäre der Film Spur der Steine. Leute bei uns, die nicht die Stimmung des Volkes beachten, würden Filme verbieten, die gut sind und die das Volk will.*

Am 21. März kommt in der Charité Thomas Braschs Sohn Benjamin zur Welt. Zwei Tage danach löst Alexander Dubcek den Stalinisten Novotný auch vom Posten des Staatspräsidenten ab. Dubcek wird für Braschs Leben wichtiger werden, als sein Sohn.

Seine Probleme an der Filmhochschule nehmen zu. Am 29. März stellt der Prorektor für Bildung und Erziehung den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahren, der mit der wiederholten ernsthaften Verletzung der Studiendisziplin begründet wird. Besonders irritierend ist für die Verantwortlichen, daß Student Brasch nicht nur unentschuldigt fehlt, sondern auch darauf besteht, daß die Studenten erwachsen genug sind, selbst zu entscheiden, welcher Unterricht sinnvoll ist. Die Angst vor der negativen Beeinflussung labiler Studenten verschärft die Situation.

Am 1. April beschließt die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei ein Aktionsprogramm, das den Übergang von einem Sozialismus sowjetischen Typs zum demokratischen Sozialismus beschreibt. Am gleichen Tag gibt es eine ausführliche Information der Abteilung XX/1 der Staatssicherheit. Darin geht es um einen offenen Brief, den Brasch an die *Studentenbewegung in Prag und Warschau anknüpfend* in seiner Seminargruppe verlesen hat, *in dem er mit Zitaten von Marx und Gen. Walter Ulbricht gegen die Hochschulpolitik und Prinzipien der Ausbildung polemisierte und die Beteiligung der Studenten am*

*„Umgestaltungsprozeß“ forderte. B. forderte die Studenten auf, geschlossen hinter seinen „Offenen Brief“ zu treten und die Forderungen bei dem Rektor und der Hochschulleitung durchzusetzen. . . Nach Einschätzung unserer DE entsprechen diese Forderungen des Brasch seinen grundsätzlichen Zweifeln an der Richtigkeit des Marxismus-Leninismus, seinen Zweifeln an der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei und seiner Opposition gegen die Hochschulleitung.*

Während Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Genossen am 3. April zwei Frankfurter Kaufhäuser in Brand stecken, in Memphis Martin Luther Kings Ermordung Rassenunruhen auslöst, bei denen 24 Menschen sterben, laufen in der DDR die Vorbereitungen zum Volksentscheid über eine neue Verfassung auf Hochtouren. Thomas Brasch entzieht sich der ideologischen Flankierung innerhalb der Hochschule, was kritisch angemerkt wird. Im Gegensatz dazu nimmt sein zwölfjähriger Bruder Peter aktiv Anteil. Er schreibt an verschiedene Häuserwände OMA STIMMST DU NEIN, SCHLAG ICH DIR DIE FRESSE EIN.

Der Prorektor der Hochschule schreibt in den ersten Apriltagen einen Brief an Horst Brasch, in dem er ihn über das anstehende Disziplinarverfahren und die ideologischen Probleme mit dessen Sohn informiert. Aber es ist ein vergeblicher Brief, Horst Brasch hat schon längst keinen Einfluß mehr auf seinen Sohn.

Im beginnenden Frühling, der den Prager Ereignissen seinen Namen leiht, eskalieren die Proteste in Westeuropa und den USA. Das von der Bild-Zeitung inspirierte Attentat auf Rudi Dutschke überlässt nicht die ganze Drecksarbeit der Polizei - löst fünfzügige Straßenschlachten im Westteil Berlins aus, bei denen ein Fotograf von AP und ein Student sterben, weil sie von Gegenständen aus den Reihen der Studenten getroffen werden.

Am letzten Apriltag stürmt die Polizei die aus Protest gegen den Vietnamkrieg besetzte Columbia-Universität mit Helmen, Schlagstöcken und Schlagringen; es gibt 148 Verletzte. Am nächsten Tag beginnen in Paris die Studentenunruhen, auch sie in Form von Straßenschlachten: 600 Protestierer und 345 Polizisten werden verletzt. Während im Westen diese Unruhen zu einer Modernisierung der Gesellschaft führen, die kreativen Momente der Bewegung aufgesaugt werden, behält die Moskauer Führung unter Breshnew ihren starren Kurs bei. Am 8. Mai findet in Moskau eine Beratung der Parteiführungen der Sowjetunion, der DDR, Ungarns, Bulgariens und Polen statt, bei der eine Interventionskoalition gebildet wird, um die Entwicklung zur Erneuerung des Sozialismus in der CSSR umzukehren.

Ab 18. Juni findet das Militärmanöver Sumava der Sowjetstreitkräfte auf tschechoslowakischem Boden statt. Bei einer Volksabstimmung entscheiden sich 89 % der Tschechoslowaken für den Kommunismus, nur 5 % für den Kapitalismus. Trotzdem beginnen in der Sowjetunion die

Vorbereitungen für einen Einmarsch.

Währenddem die Überlegungen für den Einmarsch im Moskauer Generalstab vorankommen, beschäftigt sich Thomas Brasch mit seiner Jahresabschlußarbeit über marxistische Entfremdungstheorie und Brechts Dreigroschenoper. Sie soll wegen revisionistischer Tendenzen und ihres Bezuges auf *Godard*, sowie auf einen tschechoslowakischen und jugoslawischen Regisseur zurückgewiesen werden. Die Haltung an der Filmhochschule ist jedoch heterogen. Der Rektor möchte, daß Brasch die Prüfung wiederholen kann, während andere Thomas Brasch lieber von der Filmhochschule entfernen möchten.

Ab 6. Juli wird Thomas Brasch von der Staatssicherheit unter Personenkontrolle genommen, was u.a. die Kontrolle und das Kopieren seiner Post bedeutet.

Seinen Verpflichtungen als Vater wird Brasch kaum gerecht. Stattdessen plant er eine Reise mit seiner Freundin Sanda Weigl nach Rumänien und Polen. Als die Reiseanträge abgelehnt werden, sprechen sie in der Hauptabteilung Paß- und Meldewesen vor: *Dabei tritt Thomas B. äußerst hartnäckig auf und verlangt Auskunft über die Gründe, die zur Ablehnung führten. Unter anderem bringt er zum Ausdruck, daß er nicht die geringste Lust verspüre, seinen Urlaub im Thüringer Wald zu verbringen und versteigt sich in der Erklärung, daß er, wenn ihm die Gründe der Ablehnung nicht unverzüglich mitgeteilt werden, die Staatsbürgerschaft der DDR ablehnen werde! Die Anträge bleiben abgelehnt, da beide von unserem Organ in die Ausreisesperre eingelegt wurden.*

Am 17. August beschließt in Moskau das vollzählig versammelte Politbüro der KPdSU eine militärische Intervention in der CSSR, nachdem die führenden Kommunisten der Tschechoslowakei hartnäckig und trickreich sowjetische Eingriffe in die Reformen verweigerten. Ein Tag später schließen sich die DDR, Polen, Bulgarien und Ungarn bedingungslos an. Auf der Adria-Insel Korcula findet eine Internationale Sommerschule zu dem Thema Karl Marx und die Revolution statt. Höhepunkt ist eine Kontroverse zwischen Ernst Bloch und Herbert Marcuse über die Möglichkeit, eines marxistisch geprägten Begriff der Utopie. Bloch und Marcuse ahnen nicht, daß die vorerst letzte utopische Möglichkeit des Sozialismus zur gleichen Zeit im Kreml beerdigt wird.

Thomas Brasch weiß weder von dem Beschluß über den Einmarsch, noch von der Konferenz in Jugoslawien. Er verbringt gemeinsam mit Sanda Weigl seinen Urlaub an der Ostsee, im Haus der Bildhauerin Ingeborg Hunzinger in Arenshoop. Deren Tochter Rosita ist mit Sanda Weigl befreundet.

Am Dienstag, den 20. August, um 23.00 Uhr überqueren sowjetische Panzer die tschechische Grenze. 4600 Panzer und 165 000 Soldaten des Warschauer Pakts dringen in die Tschechoslowakei ein. Am Einmarsch beteiligen sich Polen, Ungarn, Bulgarien und die

Sowjetunion. Die DDR ist mit einer Nachrichteneinheit vertreten, ihr Territorium dient als Aufmarschgebiet, außerdem stehen zwei Divisionen an der Grenze in Bereitschaft. Die tschechoslowakische Armee leistet auf Anordnung von Dubcek keine Gegenwehr. Dieser wartet mit anderen Parteiführern im Gebäude des Zentralkomitees.

Am 21. August neun Uhr morgens wird Dubceks Büro durch sowjetische Soldaten gestürmt, die Mitglieder seiner Regierung werden verhaftet. Dubcek und seine engsten Vertrauten werden nach Polen verschleppt und dort festgehalten. Wütende junge Menschen ziehen zu Radio Prag, blockieren die Straße. Die jungen sowjetischen Soldaten schießen zuerst über die Köpfe, dann in die Menge. Molotowcocktails lassen einige Panzer in Brand geraten. In kurzer Zeit gibt es 30 Todesopfer, mehr als 300 Verletzte.

Am selben Vormittag versucht Thomas Brasch in Ahrenshoop vergeblich ein Neues Deutschland zu kaufen. So erfährt er aus dem Radio vom Einmarsch der Armeen des Warschauer Pakts. Brasch und Sanda Weigl entschließen sich, sofort nach Berlin zu trampeln, wo sie gegen 22.00 Uhr eintreffen. In der kommenden Nacht tauchen an Hauswänden in Dresden, Magdeburg und Karl-Marx-Stadt Losungen auf: **RUSSEN RAUS AUS DER CSSR, 1938 = 1968, DUBCEK**. Die kommunistischen Parteien Westeuropas lehnen die Militärintervention ab.

Am Mittag des 22. August gehen Thomas Brasch und Sanda Weigl in die Buchhandlung Das gute Buch am Alexanderplatz, in dem Erika Berthold, eine Freundin Sanda Weigls arbeitet. Erika Berthold ist die Tochter des Direktors des Institutes für Marxismus/ Leninismus beim ZK der SED. Schnell werden sie sich einig, etwas gegen den Einmarsch zu unternehmen. Bei einem erneuten Besuch der Buchhandlung gegen 15.30 Uhr treffen sie auf Rosita Hunzinger. Anschließend gehen sie gemeinsam in die Wohnung Sanda Weigls, Schillingstraße 27, und beginnen Flugblätter anzufertigen. Mit Filzstiften schreiben sie verschiedene Losungen auf Papier wie **HÄNDE WEG VOM ROTEN PRAG; STALIN LEBT** und **EIN DUBCEK FÜR DIE DDR**. Im Verlauf des Nachmittag stößt Vladimir Weigl, der Bruder von Sanda hinzu und Erika Berthold, sowie die Bulgarin Juliana Grigorowa. Gegen 19.30 Uhr verläßt Thomas Brasch die Wohnung, um Florian Havemann im Kino International zu treffen. Er trifft ihn nicht an (Florian Havemann wurde auf dem Weg ins Kino verhaftet) und kehrt in die Wohnung zurück. Die Flugblatt-Fertigung läuft bis ca. 22.00 Uhr, es sind ca. 400 Flugblätter. Erika Berthold und Rosita Hunzinger übernehmen die Verteilung entlang der Friedrichstraße Brasch und Sanda Weigl im Prenzlauer Berg.

Bevor sie sich gegen 22.30 Uhr trennen, verabreden sie, bei einer eventuellen Festnahme die anderen nicht zu belasten. Thomas Brasch hat etwa 180 Flugblätter bei sich, er steckt sie in Hausbriefkästen in der Golnowstraße, in der Kollwitzstraße, in der Husemannstraße, in der Buchholzerstrasse, in der Wiechertstraße; 20 bis 30 Flugblätter plaziert er auf den

Verbindungssteg zwischen dem U- und S-Bahnhof Schönhauser Allee. Mit der U-Bahn fahren sie zurück und sind gegen 0.30 Uhr wieder in der Wohnung Sanda Weigls. Es beginnt eine Zeit des Wartens, eine Zeit der Ungewißheit.

Das Innenministerium der DDR zählt an diesem Tag 126 „Vorkommnisse“, die den Tatbestand der „Hetze“ bzw. „Staatsverleumdung“ erfüllen.

Am Freitag den 23. August ruht aus Protest gegen die Besetzung in der CSSR für eine Stunde die Arbeit. In Moskau verhandelt das Breshnewsche Politbüro mit Teilen der tschechischen Führung, als Thomas Brasch zu Bettina Wegner nach Pankow fährt, wo er gegen Mittag mit ihr zusammentrifft: *Er ist zu mir gekommen, hat gesagt, er wird wahrscheinlich verhaftet, und ich soll um Gottes willen nichts machen, weil ich an das Kind denken soll. Ich glaube, er hatte nicht so eine große Angst. Er war sehr klar.* (Bettina Wegner hielt sich nicht an die Bitte von Thomas Brasch. Auch um ihn und die anderen zu decken, fertigt sie Flugblätter an, die sie zusammen mit einem Kumpel in Pankow verteilt). Gegen 16.00 Uhr verläßt Thomas Brasch die Mutter seines Sohnes. Mittlerweile ist klar, daß Rosita Hunzinger und Erika Berthold verhaftet sind. Um sich der drohenden Verhaftung zu entziehen, fahren Brasch und Sanda Weigl zu Klaus Richter, einem Freund, nach Berlin-Hirschgarten.

Am Samstag den 24. August wird Bettina Wegner verhaftet. Sie bleibt sieben Tage in U-Haft, wird auf Bewährung verurteilt. Thomas Brasch verbringt seinen Tag gemeinsam mit Klaus Richter und Sanda Weigl. *Thomas ist verrückt geworden, bei jedem Auto was um die Ecke bog, und an seiner Freundin Sanda, weil die im Bikini im Garten gelegen hat, und Urlaub machen wollte.* (Florian Havemann)

Am Montag den 26. August kehren Brasch und Sanda Weigl nach Berlin zurück; Brasch geht direkt zu seinen Eltern. *Meine Eltern verurteilten diese Handlungsweise und forderten mich auf, mich unverzüglich den Sicherheitsorganen der DDR zu stellen. Ich sprach mich zunächst dagegen aus, obwohl ich prinzipiell damit einverstanden war, mich zu stellen, wollte dies jedoch nicht auf Weisung meiner Eltern tun, sondern es selbst entscheiden.* Thomas Brasch begibt sich in die wenige Minuten entfernt liegende Wohnung von Sanda Weigl. Als er erneut seine Eltern aufsucht, erfolgte seine Festnahme. Horst Brasch hatte seinen Sohn angezeigt. Er wird in das Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit Magdalenenstraße gebracht, 22.00 Uhr beginnt seine erste Vernehmung, die bis zum nächsten Tag 05.00 Uhr dauert. Laut Effektaufstellung des nächsten Tages trägt er 1 Sporthemd, bunt kariert 1 Niethose, blau; 1 Turnhose, grün; 1 Paar Sandaletten, hellbraun. Außerdem hatte er bei der Verhaftung 1 Brieftasche, braun, 1 Zündschlüssel und 1 kl. Sicherheitsschlüssel bei sich.

Während Thomas Brasch aussagt, daß er die Politik der führenden Funktionäre der KPC für richtig hält, weil sie wesentliche Voraussetzungen für einen demokratischen Sozialismus

schufen, kehrt Alexander Dubcek nach Prag zurück.

Thomas Brasch wird als Häftling Nummer 78 in Zelle 35 der U-Haftanstalt der Staatsicherheit, Magdalenenstraße eingesperrt (Einzelhaft).

Am Dienstag den 27. August kommt es zur zweiten Vernehmung. *Zu den Verhören ist man von sogenannten Läufern aus der Zelle abgeholt worden. Die brachten dich in den Vernehmertrakt. Du musstest immer um Ecken rum. Dabei musstest du damit rechnen, daß die hinter der Ecke mit der Maschinenpistole stehen und dich umnieten. Es war ein völlig gesetzesfreier Ort, das geheimste Gefängnis, nie wäre etwas rausgekommen.*(Florian Havemann)

Am gleichen Tag hält Alexander Dubcek, der nach den erpresserischen Tagen in Moskau nur mit Mühe sprechen kann, eine Rede, in der er das Volk erneut um Vertrauen bittet und versichert, dass der Einmarsch nur eine vorübergehende Maßnahme sei.

Am Mittwoch den 28. August steht der Einfluß Robert Havemanns im Mittelpunkt der Vernehmung. Brasch sagt aus, daß die Gespräche bzw. die Lektüre des Havemann-Buches Dialektik ohne Dogma ihn in seinem Denken und Handeln in keiner Weise beeinflusst haben. Thomas Braschs Wohnung in der Boxhagener Straße wird durch das VP Revier 83 versiegelt.

Am Freitag den 30. August äußert sich Thomas Brasch zu seinem familiären Hintergrund und seinem Werdegang. Anschließend wird er im Haftkrankenhaus des Ministeriums für Staatssicherheit untersucht. Der Gesundheitsbericht des leitenden Arztes Haarfeldt konstatiert: *23 jähriger Patient in normalen Allgemein- und Ernährungszustand. Haut und sichtbare Schleimhäute sind gut durchblutet. Herz und Lungen klinisch unauffällig. Der Häftling ist haft-, vernehmungs-, und prozessfähig.*

Weder am 31. August noch am 1. September gab es Vernehmungen. In Vietnam geht die blutigste Woche des Sommers zuende: 308 Amerikaner starben, 1134 wurden verletzt und 4755 „feindliche Soldaten“ wurden getötet. In der Tschechoslowakei sind während des Einmarschs bis zu diesem Tag 71 Tschechoslowaken getötet und 701 verletzt worden.

Am 3. September wird Thomas Brasch beim Arzt vorstellig: *H(äftling). klagt über Beklemmungsgefühl, Herzbeschwerden, Allgemeine Abgeschlagenheit, „Hat Angst nicht wieder aus der Haft zu kommen. Führt Selbstgespräche, ohne sich an den Inhalt erinnern zu können. Beginnende Haftreaktion. Morgens u. Mittags 1 abds. 2 Librium. EKG wird veranlasst.* Thomas Brasch wird in Zelle 112 verlegt.

Stoßrichtung der Untersuchung sind immer wieder Robert Havemann und Wolf Biermann. Die Staatsicherheit, bzw. die Anklagevertretung versucht sowohl belastendes Material gegen beide zu sammeln, als auch ein Motiv zu finden, das von außen auf die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen eingewirkt hat. Dazu zählen das Westfernsehen, westliche Zeitungen und Zeitschriften, sowie „feindliche“ Bücher. Während der Vernehmungen äußert sich Brasch

umfänglich und differenziert zu allen ihm gestellten Fragen. Er bekennt sich zu seiner „Tat“ und begründet sie: Er habe am 22.8.1968 gemeinsam mit weiteren Personen Flugblätter hergestellt, deren Inhalt sich gegen die Maßnahmen der sozialistischen Staaten richtet und habe anschließend einen Teil der Flugblätter in der Hauptstadt der DDR verbreitet. Mit dieser Handlung verfolgte ich das Ziel, andere Bürger anzuregen, sich über die genannten Maßnahmen Gedanken zu machen und sie zu veranlassen, in Diskussionen gegen die Maßnahmen der sozialistischen Staaten Stellung zu nehmen. Ich wollte damit dazu beitragen, daß es zu einer öffentlichen Ablehnung der Maßnahmen vom 21.8. 1968 kommt, diese rückgängig gemacht und die strittigen Fragen auf dem Weg von Verhandlungen geklärt werden.

In den Vernehmungen verleugnet er nie seine grundsätzliche Überzeugung, daß der Einmarsch falsch ist. Zweifel darüber, ob seine Reaktion richtig war, hat er schon. Immer wieder betont er, daß er prinzipiell den Sozialismus und so wie er in der DDR aufgebaut wird, befürworte. Ablehnende Auffassungen habe ich zu einigen Fragen der Kulturpolitik in der DDR. So bin ich nicht einverstanden, daß noch so viele Filme, Bücher und Fernsehsendungen produziert werden, die nicht zu einer aktiven Auseinandersetzung mit unserer Wirklichkeit anregen.

Die Einzelhaft hat anfangs auf Thomas Brasch verheerende Auswirkung, die Arztberichte zeigen. Jahre später schreibt er an seinen Vater: Ich würde Dir gern vom Gefängnis erzählen. Du würdest verstehen, daß es nichts Schlimmeres gibt als in einem Gefängnis zu sein und das nicht richtig zu finden und gleichzeitig dazu stehen zu wollen.

Thomas Brasch stellt sich auf die Situation ein. Am 13. September sind die Herzbeschwerden nicht mehr vorhanden, er fühlt sich subjektiv wohler. Im Oktober werden die Beruhigungstabletten auf seinen Wunsch hin abgesetzt. Die Wiegekarte der Haftanstalt weist für August ein Gewicht von 66 Kilogramm aus, für September von 65 und für Oktober 68. Die auf seinen Wunsch ab 1. Oktober verabreichte Verpflegungsänderung Doppelt-Normale-Kost wird am 19. Oktober, ebenfalls auf seinen Wunsch, wieder in normale Essenportionen umgewandelt.

Er liest viel, zum ersten Mal Ulysses von Joyce, auch Dostojewski, Tolstoi, die er wegen der genauen Beschreibung der Realität schätzen lernt. Diese Texte waren wie ein Gewicht gegen den Realitätsverlust, wenn man Wochen oder Monate nur die Wand sieht.

Die Realität „draußen“ verändert sich während dieser Zeit dramatisch. In der CSSR werden der noch im Amt befindlichen Regierung Dubcek von den sowjetischen Besatzern Maßnahmen auferlegt, die schrittweise die Reformen rückgängig machen. Einen Monat nach dem Einmarsch haben 50.000 der insgesamt 14 Millionen Tschechoslowaken das Land verlassen. In der DDR wurden in der Folge der Ereignisse in der CSSR insgesamt 313 Personen



festgenommen. Die SED schloß 223 Mitglieder aus, Tausende wurden „verwarnt“ bzw. mit „Rügen“ belegt.

In Mexico-City beginnen die Olympischen Spiele. Die erstmal eigenständig auftretende DDR-Mannschaft belegt in der Länderwertung hinter den USA und der UdSSR den dritten Platz.

Ihre Stars sind der 17-jährige Rückenschwimmer Roland Matthes, der Boxer Manfred Wolke und die Kugelstoßerin Margitta Gummel. Aber das prägendste Bild dieser Olympischen Spiele sind die US-amerikanischen 200-Meter Läufer Tommie Smith und John Carlos, die ihre, mit schwarzen Lederhandschuhe überzogenen Fäuste gegen den Himmel strecken, um mit dem Symbol der Black Panther gegen den Rassismus in den USA zu protestieren.

Fünf Tage später, am 23. Oktober 11.00 Uhr, findet die Urteilsverkündung vor dem Strafsenat I c des Stadtgerichts Berlin statt. Auch Thomas Braschs Mutter ist gekommen. Eines der Bilder, das sich in die Erinnerung Braschs einbrennt, werden die Möwen sein, die an den Fenstern des Gerichtssaales vorbei fliegen das Bild einer Freiheit, von der er sich für lange Zeit abgeschnitten weiß: Thomas Brasch erhält 2 Jahre 3 Monate Gefängnis wegen staatsfeindlicher Hetze.

Einige Tage später schreibt Gerda Brasch einen Brief an ihren Sohn im Gefängnis, in dem sie ihn wissen läßt, daß sie und Horst Brasch ihm helfen werden, sobald die reale Möglichkeit gegeben ist. Sie hofft, daß das bald geschieht.

In der Filmhochschule werden die Studenten über das Urteil gegen Thomas Brasch an dem Tag informiert, als in Frankfurt Andreas Baader, Gudrun Ensslin und andere wegen der Brandstiftung in zwei Frankfurter Kaufhäuser zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt werden. IM Ruth Blume berichtet, daß das Strafmaß mit eisigem Schweigen quittiert wurde. Die Studenten seien regelrecht zusammgezuckt, als sie von Höhe der Strafe hörten, auch als das Wort „verbrecherische Handlung“ gebraucht wurde.

Wenige Tage später werden Frank Havemann, Thomas Brasch, Rosita Hunzinger, Sanda Weigl, Erika-Dorothea Berthold und Hans-Jürgen Uzkoreit, gemäß § 349 der Strafprozessordnung Strafaussetzung auf Bewährung zugebilligt, da die Verurteilten reuevolle Einsicht zeigten und dazu beitrugen, Klarheit über die Hintergründe der von ihnen begangenen Gesetzesverletzungen zu schaffen.

In Hamburg erscheint die Zeitschrift Konkret mit einem Text Ulrike Meinhofs: „Das progressive Moment einer Warenhausbrandstiftung liegt nicht in der Vernichtung der Waren, es liegt in der Kriminalität der Tat, im Gesetzesbruch.“

Am 11. November wird Thomas Brasch nach 77 Tagen Haft entlassen. Gegen 13.00 Uhr verläßt er in einem roten Wartburg den Gefängnishof. Ein Jahr später schreibt er über sein Gefühl an diesem Tag: *Alles leer. Keine Freude.*

Die Haftentlassung ist mit rigiden Bewährungsauflagen verbunden. Kernstück der „Wiedereingliederung“ ist die Arbeitsaufnahme in einem sozialistischen Großbetrieb, verbunden mit der Hoffnung, daß die Arbeiterklasse die Jugendlichen auf den Boden der Tatsachen des Sozialismus holt. Brasch versucht sich dem zu entziehen, indem er Kontakt mit der Filmhochschule aufnimmt, um im Filmarchiv oder in der Filmbibliothek zu arbeiten, was aber kategorisch abgelehnt wird. Auch eine Bewerbung im Brecht-Archiv scheitert, als Helene Weigel aufgrund einer Intervention vorerst Abstand von einer Einstellung nimmt.

Am 6. Dezember füllt er schließlich einen Personalbogen im VEB Transformatorenwerk Oberschöneweide aus. Er arbeitet als Fräser; als Haftentlassener mit dreijähriger Bewährung hat er eine unbefristete Arbeitsplatzbindung. Er wird offiziell vom Meister der Abteilung und von einer Genossin der Kaderabteilung betreut. Sie geben alle vier Wochen eine Einschätzung über sein Verhalten an Genossen des ZK. Zwei Monate später wird ihm in einem Bericht gute Arbeit bescheinigt: *Seine Normerfüllung mit 90% ist ebenfalls gut. Er benimmt sich anständig und ist zurückhaltend. Über politische Äußerungen ist bisher nicht bekannt geworden. . .*

Das Jahr endet für Thomas Brasch nur scheinbar, wie es begonnen hatte. Barbara Honigmann ist die Gastgeberin einer Silvesterparty, bei der 40-50 Leute anwesend sind. Ein Mitarbeiter der Staatssicherheit berichtet, daß politische Diskussionen kaum aufkamen.

Am nächsten Morgen gibt die New York Times die Verlustliste für das Jahr 1968 bekannt: 14 589 amerikanische Militärangehörige starben. 1968 wird das Jahr mit den meisten US-amerikanischen Toten des gesamten Krieges sein.